

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Danneberg in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Sonnabend, den 27. Juli

Erste Seite

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
Leinpalte Seite 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Seite 30 Pf.

### Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Eisen-  
blase“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 88.

### Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 30. Juni 1901 verstorbenen Inhabers der Firma  
„Unterstützungsgrüner Kardätschen, Bürsten- u. Pinselabrik Richard Breit-  
sprecher“, Richard Hans Wilhelm Heinrich Breitsprecher weil. in  
Unterstützungsgrün wird heute am 24. Juli 1901, Nachmittags 5 Uhr das Konkursver-  
fahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrath Landrock in Eibenstock wird zum Konkursver-  
walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. September 1901 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl  
eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. August 1901, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. September 1901, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder  
zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner

zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in An-  
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. September 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

### Vertilgung der Ratten und Mäuse betreffend.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministerium des Innern vom 12. De-  
zember 1900 wird auf Grund von § 20 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1901 aus sanitären  
Rücksichten für den Bezirk hiesiger Stadt eine allgemeine Vertilgung der Ratten  
und Mäuse hiermit angeordnet. Die Vertilgung wird in allen Grundstücken hiesiger  
Stadt und in den städtischen Schläufen von dem geprüften Kammerjäger Louis Venhold  
aus Gera, welcher bereits in vielen Nachbar-Städten thätig gewesen ist, ausgeführt  
werden. Die Kosten für das Aufstellen des Giftes betragen pro Grundstück 25 Pf.  
Diese Vergütung wird von einem Schutzmann eingehoben werden.  
Eibenstock, den 11. Juli 1901.

Der Rath der Stadt.

J. V.: Justizrath Landrock.

Müller.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. An die Begrüßung des Grafen  
Waldersee durch den Kaiser in Hamburg am 10. August  
wird sich ein festlicher Empfang in Berlin anschließen. — Am  
14. August wird Graf Waldersee der auf dem großen Sand bei  
Mainz in Gegenwart des Kaisers in Aussicht genommenen Pa-  
rade beiwohnen.

— Vom 1. Oktober ab dürfen nach dem neuen Gesetz über  
den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Ge-  
tränken solche Getränke, die unter Verwendung eines nicht ge-  
reinigten Zusatzes wässriger Zuckersüßung hergestellt sind, bei  
Vermeidung der im Gesetz vorgesehenen Strafen weder feil-  
gehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die  
Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist. Lediglich Getränke  
dieser Art, welche bis Ende Juni d. d. der zuständigen Behörde  
angezeigt und vor Ende Mai, dem Zeitpunkt der Verkündung  
des Gesetzes, hergestellt waren, dürfen unter bestimmten Beding-  
ungen bis zum 1. Oktober 1902 feilgehalten oder verkauft  
werden.

— Zur Frage der Alters- und Hinterbliebenen-  
versicherung im Handwerk schreibt die „Soziale Praxis“:  
„Nach Mittheilungen auf dem dieser Tage in Krossen abgehal-  
tenen Brandenburgischen Vätertag sollte es keinem Zweifel unter-  
liegen, daß die Regierung eine Alters- und Hinterbliebenen-  
versicherung für den deutschen Handwerkerstand als Ersatz für den bei  
Arbeiterversicherung für genannte Kreise entstehenden Ausfall in  
Angriff genommen hat. Die Regierung sollte sich, so wurde be-  
hauptet, die Unterlage für diese sozialpolitische Maßnahme bei  
den privaten Wohlfahrtsvereinigungen der Handwerkerverbände  
verschaffen. Diese sehr unklare Meldung beruht augenscheinlich  
auf einem Mißverständnis. Allerdings trägt man sich in den  
Kreisen des Zentralausschusses der Innungsverbände Deutschlands  
in Berlin mit dem Plane der Gründung eines solchen privaten  
Versicherungsunternehmens, und auch hier steht die Ausführung  
noch in weitem Felde. Daß die Reichsregierung selbst sich mit  
Absichten auf diesem Gebiete trägt, davon ist an unrichtiger  
Stelle nichts bekannt.“

— England. Die Kriegsführung Kitcheners ist der  
englischen Jingo-Presse noch zu milde. So tadelt sie es, daß  
Lord Kitchener jetzt regelmäßig die Todesurtheile, welche die  
Kriegsgerichte über „Kapitellen“ aussprechen, in lebenslängliche  
Verbannung verwandelt.

— Rußland. Der Zar mit mehreren Großfürsten  
erwiderte auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte“ den Besuch,  
welchen ihm Prinz Adalbert, Kaiser Wilhelms dritter Sohn, in  
Petersburg abgestattet hatte. Der Prinz erhielt den russischen  
St. Andreasorden.

— Petersburg, 24. Juli. Heute Mittag entstand hier  
auf der Gutsjew-Insel großes Feuer, welches ausgedehnte  
Lager von Holz, Sandelholz und andere Waaren von bedeutendem  
Werth zerstörte. Bei den Löscharbeiten haben sich Mannschaften  
des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ besonders hervorgethan.  
Der Kommandant der „Charlotte“ entbande sofort nach Aus-  
bruch des Feuers, bevor ausreichende Hülfe durch die Feuer-  
wehr zur Stelle war, ein Feuerlöschkommando von 120 Mann.  
Das Kommando arbeitete ununterbrochen von 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags  
bis 6 Uhr Abends. Nach amtlicher Erklärung ist es in erster  
Linie der Wirksamkeit des deutschen Löschkommandos zu danken,  
daß das Feuer auf seinem Herd beschränkt blieb. Zahlreiche  
Zollnieberlagen konnten gerettet werden.

— Batum, 25. Juli. Heute Mittag erfolgte in dem  
dichtbesetzten Centrum der Stadt eine Explosion. Der  
Stadttheil ist zertrümmert. Viele Menschen, darunter meh-  
rere Offiziere, sind umgekommen; abgerissene Gliedmaßen  
liegen überall umher. Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer  
festzustellen.

— Spanien. Eine neue Marine möchte sich die  
spanische Regierung, nachdem ihre bisherige Flotte besonders in

den Kämpfen mit den Vereinigten Staaten vollständig Fiasko  
erlitten hat, jetzt zulegen. Ministerpräsident Sagasta erklärte,  
zu den Arbeiten, welche die Regierung während der Parla-  
mentssession zu unternehmen gedenkt, gehöre die Aufstellung einer  
Gründungs- und Neuschaffung eines Geschwaders und die Pachtung  
von Arsenalen.

— Amerika. Der Besitz der Philippinen ist für  
die Vereinigten Staaten in mehr als einer Hinsicht von außer-  
ordentlicher Bedeutung. In fast unmittelbarer Nähe des gewal-  
tigen Handelsgebietes des Ostens gelegen, sind die Inseln bestimmt,  
das Bindeglied zwischen den zukünftigen Handelsbeziehungen der  
nordamerikanischen Republik und des chinesischen Reiches zu bilden,  
auf dessen wirtschaftliche Entwicklung Amerikas Handel und In-  
dustrie mit Recht große Hoffnungen setzt. Andererseits scheint man  
an eine dauernd friedliche Konkurrenz der an den Handelsinter-  
essen des östlichen Asien beteiligten Mächte jenseits des Ozeans  
nicht recht glauben zu wollen, da der Besitz der Inseln, wie es  
heißt, den Vereinigten Staaten die Möglichkeit gebe, eine achtung-  
gebietende militärische Macht dort zu stationieren, die gegebenen  
Falles sofort eingreifen und die Vertreter des amerikanischen  
Handels vor Übergriffen jedweder Art seitens der übrigen Inter-  
essenten schützen könne. Zugleich glaubt man in der Hauptstadt  
Manila einen Platz zu besitzen, der gewissermaßen an der Schwelle  
des südöstlichen Asien gelegen ist und deshalb als eine Art Be-  
obachtungsposten für den gesammten Handelsverkehr zwischen Eu-  
ropa und den asiatischen Absatzgebieten angesehen werden kann.  
Damit ist aber der Nutzen, den man von der Erwerbung der  
Philippinen erwartet, noch nicht erschöpft. Die im Interesse der  
Rüstenverteidigung von den Spaniern ausgeführten fortifikatori-  
schen Anlagen sollen die Basis bilden für die in großem Maßstabe  
geplanten Befestigungsbauten, welche die Philippinen zu einem  
nahezu unüberwindlichen Stützpunkt der Vereinigten Staaten-Flotte  
machen sollen. Eine weitere Stärkung der Wehrkraft des ameri-  
kanischen Mutterlandes erwartet man von der Heranziehung der  
männlichen Philippinos zum Militärdienst. Wie verlautet, sollen die  
körperlich fast durchgehendes kräftig entwickelten Bewohner der Insel  
unter amerikanischen Offizieren in besonderen Kontingenten ausgebil-  
det werden und eine spezielle Verteidigungsarmee ihres Landes bilden.  
In Amerika ist dieser Versuch, die eingeborene Bevölkerung einer  
Kolonie zum Heeresdienst heranzuziehen, der erste seiner Art,  
aber man hofft, daß die guten Erfahrungen, die man mit der  
Verwendung der farbigen Bevölkerungsklasse im Polizeidienst ge-  
macht hat, auch unter den neuartigen Verhältnissen nicht ver-  
loren werden und daß der Philippino ein ebenso tapferer und aus-  
gezeichneter Soldat unter amerikanischer Führung werden wird,  
wie er es als spanischer Unterthan gewesen. Ob alle diese Er-  
wartungen und Pläne, die gegenwärtig in der amerikanischen  
Presse lebhaft erörtert werden, eine den Wünschen ihrer Urheber  
entsprechende Verwirklichung finden werden, mag bezweifelt werden;  
soviel ist gewiß, daß die Vereinigten Staaten mit der Erwerbung  
des Philippinen-Archipelagus ihren kolonialen Besitz um ein  
Landgebiet bereichert haben, dessen Bedeutung in militärischer  
und handelspolitischer Hinsicht nicht unterschätzt werden sollte.

— Südafrika. Bei der schon erwähnten Fortnahme eines  
reich mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial beladenen Zuges in  
der Nähe von Beaufort-West sollen dem bekannten Burenführer  
Scheepers auch zwei Feldgeschütze mit vollständiger Munition  
zugefallen sein. Wie es heißt, sei die ganze Besatzung von 4  
Offizieren und 105 Mann von den Buren gefangen worden.  
Eisenbahn und Telegraphenleitung wurden gründlich zerstört.  
Die Verluste in dem Gefecht des Burenführers Kruijger  
gegen den Oberst Crabbe sollten nach einer Meldung von Lord  
Kitchener nur gering gewesen sein. Diese amtliche Meldung  
scheint irrtümlich gewesen zu sein, denn, wie es jetzt heißt, sind  
2 Offiziere und 14 Mann getödtet und sehr viele verwundet  
und gefangen worden. Die Pferde aber sollen durch eine List  
der Buren umgangen, durch Feuer erschreckt und zum Durchgehen  
nach der Burenseite veranlaßt worden sein, während ihre Reiter  
zum Fußgefecht abgepfiffen waren.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Juli. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr  
ereignete sich auf dem Postwege ein bedauerlicher Unfall  
insofern, als ein auswärtiger Radfahrer einen 4 bis 5 jährigen  
Knaben überfuhr, sodaß derselbe eine leichte Fleischwunde am  
Kopfe davontrug. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Fahrer  
keine Schuld, da derselbe vorchriftsmäßig gefahren hat und das  
Kind nicht rechtzeitig ausgewichen ist. Der betreffende Radfahrer  
kam ebenfalls zu Falle. Auch in derg. Woche wurde auf dem  
Postweg ein Kind in gleicher Weise überfahren, sodaß es zu Scha-  
den kam und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.  
Angehts dieser Fälle wäre es wohl rätlich, beim Fahren inner-  
halb der Stadt die äußerste Vorsicht walten zu lassen, da bei  
einer öfteren Wiederholung solcher Vorkommnisse leicht ein poli-  
zeiliches Verbot des Fahrens in der Stadt überhaupt erlassen  
werden könnte. Gleichzeitig möchten aber auch die Eltern ihren  
Kindern verbieten, beim Herannahen von Radfahrern die Stra-  
ßen mutwilligerweise zu überschreiten.

— Johanneberg, 24. Juli. Die hiesige  
Stadtverwaltung will Einwohnern Land zu kleinen Ziergärten  
in Größe von 100—150 qm pachtweise abgeben. Die Ein-  
richtung der sogenannten Schrebergärten soll damit auch ins  
obere Erzgebirge verpflanzt werden.

— Morgenröthe-Kautenfranz. Auch in diesem  
Jahre ist der hiesige Ort als Sommerfrische gut besucht, sodaß  
fast sämtliche Wohnungen vermietet sind.

— Plauen i. V., 24. Juli. Heute früh in der 6. Stunde  
ertönten die Alarmsignale der Feuerwehr. Sie riefen diesmal  
aber nicht zur Hilfeleistung gegen Feuergefahr, sondern gegen  
Wassersnot. Ein Hochwasser war eingetreten, wie es sich  
— wenden wir die bekannte, diesmal aber vollberechtigte Redens-  
art an — die ältesten Leute nicht erinnern können. Gestern  
Nachmittag um 6 Uhr war plötzlich ein heftiger Gewitterregen  
eingetreten, der mit wenig Unterbrechung während der ganzen  
Nacht bis zum anderen Morgen anhielt. Es goß, wie man zu  
sagen pflegt, in Strömen. Zudem sind gestern Nachmittag im  
oberen Vogtlande mehrere wolkenbruchartige Gewitter niederge-  
gangen. Heute früh in der 6. Stunde traten Syra, Elster und  
Milme aus den Ufern. Die Wassermassen kamen ganz plötzlich  
angestromt. Weder die überdeckte Milme noch die Syra-Schleufe  
vermochten die Wassermengen zu fassen und überflutheten das  
anliegende Gelände. Der Milme- und Syragrund, sowie obere  
und untere Aue gleichen Seen. Da die Syra-Schleufe vermuthlich  
durch Gegenstände, welche das Wasser mitführte, theilweise ver-  
stopft worden war, so wälzten sich die Wassermengen unterhalb  
der Aktienbrauerei die Dobraustraße entlang bis zur Einmün-  
dung der dort noch unbauten Ziegelstraße. Hier liefen die  
Wassermengen in die Häuser und die unteren Räume der Harten-  
stein'schen Fabrik. Das Wasser erreichte einen Stand von halber  
Manneshöhe. Verschiedene Häuser mußten geräumt werden und  
eine größere Zahl von Leuten wurden mittels Schleifwagens  
von der Feuerwehr und Schulreuten aus ihren Wohnungen  
herausgeholt. Die Häuser haben an der Hinterseite (nach dem  
Syrathal zu) sämtlich Souterrainräume und Wohnungen, die  
vollständig von dem eindringenden Wasser gefüllt wurden. Das  
Riedel'sche Haus, ein älteres Gebäude, ist theilweise eingestürzt.  
Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, läßt sich jetzt  
noch nicht übersehen, er ist aber zweifellos ein sehr erheblicher.  
Denn ähnlich wie die Syra haben auch Milme und Elster  
„gewirhschaftet“. In der Pfaffenfeld- und Hoyerstraße stand  
das Wasser einen halben Meter hoch. Die Elster führte viele  
Gegenstände mit. Das Hauptrohr der Bergener Wasserleitung,  
das in der Nähe des „Kellerhauses“ über die Elster führt, war  
stark gefährdet. Soviel steht fest, daß seit der großen Wasserfluth  
von 1834 noch kein Hochwasser hier einen derartigen Schaden  
angerichtet hat. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu be-  
klagen; ein Feuerwehrmann, der bei den Rettungsarbeiten in  
die Syra gestürzt war, konnte noch rechtzeitig wieder herausge-  
zogen werden.

— Grimmitzschau, 24. Juli. Eine ganz neue Art von